

16. So. n. Trinitatis – Apg. 12, 1-17 – 16.9.2018 – Dresden

Superintendent Michael Voigt, Guben

Zur Predigt leiteten uns heute die Erlebnisse der ersten Jerusalemer Gemeinde etwa 10 Jahre nach dem ersten Pfingstfest:

„1 Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, sie zu misshandeln. 2 Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. 3 Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber eben die Tage der Ungesäuerten Brote. ... 5 Petrus wurde im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. 6 Und in jener Nacht, als ihn Herodes vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt ... 7 Und siehe, der Engel des Herrn kam herein ...; und er stieß Petrus in die Seite und weckte ihn und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. ... 9 Und er ging hinaus und folgte ihm ... 10 Sie gingen aber durch die erste und zweite Wache und kamen zu dem eisernen Tor, das zur Stadt führt; das tat sich ihnen von selber auf. Und sie traten hinaus und gingen eine Gasse weiter, und alsbald verließ ihn der Engel. ... 12 Und als Petrus sich besonnen hatte, ging er zum Haus Marias, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele beieinander waren und beteten. 13 Als er aber an das äußere Tor klopfte, kam eine Magd mit Namen Rhode, um zu horchen. 14 Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, tat sie vor Freude das Tor nicht auf, lief hinein und verkündete, Petrus stünde vor dem Tor. 15 Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Doch sie bestand darauf, es wäre so. Da sprachen sie: Es ist sein Engel. 16 Petrus aber klopfte weiter an. Als sie nun aufmachten, sahen sie ihn und entsetzten sich. 17 Er aber winkte ihnen mit der Hand, dass sie schweigen sollten, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnis geführt hatte, und sprach: Verkündet dies Jakobus und den Brüdern. Dann ging er hinaus und zog an einen anderen Ort.“ Apg. 12,1-17 i.A.

Gott gebe uns ein offenes Herz für sein Wort und sein Wort ins Herz. Amen.

Liebe Gemeinde, unser Predigttext führt uns in die älteste und erste Kirche der Christenheit in Jerusalem. Der sogenannte „Abendmahlssaal“ ist ausgegraben und kann besichtigt werden. Hier hat Christus das Hl. Abendmahl eingesetzt und am Ostersonntag seine verängstigten Jünger getröstet und bevollmächtigt. Die Jerusalemer Kirchengemeinde traf sich auch etwa zehn Jahre nach Ostern noch immer in den Privaträumen der Maria, der Mutter des Evangelisten Markus.

Die Gemeinde wurde damals massiv bedroht! Auch heute mag man sich ja fragen, wie es mit den Gemeinden in unserem Land in 20 oder 50 Jahren aussehen mag. Der Kirchenbesuch deutschlandweit hat sich in den letzten 20 Jahren halbiert. In vielen Gemeinden in unserem Land senkt noch ein 50-jähriger den Altersdurchschnitt. Aber damals aber ging es ums physische Überleben: *„Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, sie zu misshandeln. 2 Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. 3 Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen...“*

1.) Liebe Gemeinde, der erste Apostel, Jakobus, wurde mit dem Schwert hingerichtet. Christen wurden willkürlich verhaftet. Die Stimmung der Gesellschaft schlägt um. Schaut genau hin in den Abendmahlssaal, was geschieht! Jammern die Schwestern und Brüder: „*Petrus, der Fels der Kirche ist verhaftet, was wird werden?!*“ Sieht man Jakobus, den Bruder Jesu, der wohl in aller Stille im Bischofsamt nachgerückt war, mit sorgenvoller Miene mit den Ältesten tuscheln? Lläuft die Gemeinde gar unter der Lebensgefahr auseinander? Nein, auch am Tag, an dem das „*Fest der ungesäuerten Brote*“ beginnt – Gründonnerstag – sind sie beieinander und feiern sie das Hl. Abendmahl. Sie halten Fürbitte; liegen Gott in den Ohren. Sie haben Angst, ja. Aber deshalb beten sie voller Zuversicht und ohne müde zu werden! Gott kann eingreifen! Und Gott hört das Gebet der Gemeinde!

2.) Petrus sitzt ja im Hochsicherheitstrakt der Jerusalemer Burg, bewacht wie der Staatsgefangene Nr. 1. Hier holt ihn keiner raus! Und wieder staunen wir. Angst und Sorgen hindern Petrus nicht am Einschlafen. Was für eine Geborgenheit muss er doch gespürt haben. Er hat, wie alle frommen Juden, und wie Paulus und Silas später im Kerker in Philippi, das jüdische Abendgebet gehalten. Er wusste von der Fürbitte der Gemeinde. Wie eine segnende Hand legte sich die Gewissheit auf ihn: „*Im Leben und im Sterben bin ich Jesu Eigentum! Ich bin nicht in der Hand des Herodes. Ich bin in Gottes guten Händen!*“ Leute, wie oft vergessen wir in unseren Sorgenzeiten die Macht des Gebetes!

3.) Und herrlich, wie der Engel dann den schlafenden Petrus anstößt und der sich erst berappeln muss. Dann geht es zu wie bei der Auferstehung Jesu: Ein Engel mit einer Botschaft, ohnmächtig werdende Soldaten, jemand, der aus aussichtsloser Gefangenschaft freikommt, unüberwindbar verschlossene Türen, die sich öffnen, eine Frau, der niemand glaubt!

In der Tat: die Jerusalemer Gemeinde erlebt erneut ein Stück Ostern. Gott, der Herr über Leben und Tod, greift ein, gegen alle Sorgen und Nöte!

Und, liebe Gemeinde, immer wieder wird Ostern werden, weil Gott lebt. Wenn wir in der Hl. Taufe mit Tod und Auferstehung Jesu verbunden wurden, dann gilt die offene Tür des Petrus auch dir! Der Engel Gottes will dich in die Freiheit von deiner Gebundenheit führen. Unversöhnlichkeit, Streit, Resignation, Sorge, schwarze Löcher im Blick auf Beruf oder Familie und was uns auch sonst binden mag: Gottes Engel will uns wachrütteln und den Weg aus dem Kerker mit uns unter die Füße nehmen.

4.) Nun sind wir wieder im Abendmahlssaal. Plötzlich ein Klopfen an die Hoftür! Die Gemeinde erschrickt und verstummt. Die Polizei kommt mit Vorliebe nachts. Den Herrn Christus haben sie nachts abgeholt und ungezählte seiner Jünger nach ihm, bis heute. Die Hausherrin, Maria, schickt die Sklavin, „*um zu hören, wer da wäre.*“

Rhode heißt sie, „Röschen“, damals ein beliebter Sklavename. Mit klopfendem Herzen läuft sie zur Türe und fragt, wer da sei.

Und dann folgt die wunderbare Szene, die uns der Historiker Lukas getreu berichtet: **„Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, tat sie vor Freude das Tor nicht auf ...“** Petrus, draußen in der Nacht, tritt von einem Bein aufs andere, die Knochen tun ihm weh, er ist ungewaschen, hungrig, durstig ... und die da drinnen müssen erst einmal mit ihrem Unglauben fertig werden. Da haben sie gebetet und Gott um die Rettung des Petrus gebeten. Und nun sagen sie: **„Petrus frei? Röschen, du bist von Sinnen!“** Wie menschlich! Auch die Jerusalemer Gemeinde hatte nicht mit Gottes Eingreifen gerechnet!

5.) Zum Schluss hören wir: **„Dann ging Petrus hinaus und zog an einem anderen Ort.“** Warum das? Um sich aus der Schusslinie zu nehmen? Vielleicht. Man muss auch als Christ den Löwen nicht an den Barthaaren zupfen. Das Vernünftige ist meist auch das Richtige, wenn es denn Gottes Willen nicht widerspricht. Und Gottes Wille ist: Das Evangelium muss gepredigt werden! **„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!“** Mk 16,15

So geht Petrus hin und trägt das Evangelium in die damalige Welthauptstadt, Rom. Dort ist er wohl später gekreuzigt worden. Petrus: aufgespart vor der Hinrichtung in Jerusalem, um in Rom den Märtyrertod zu erleiden? Welchen Sinn hat das? Und hat die Gemeinde in Rom später nicht gebetet? Oder hat Gott ihr Gebet nicht erhört? Gott hört alle Gebete, manchmal so, wie wir es erbitten, manchmal auf höhere und viel bessere Weise. Der Kampf der Kirche bleibt. Und das Evangelium muss in Siegen und Niederlagen verkündigt werden! Ja, das Evangelium muss in Siegen und Niederlagen verkündigt werden! Auch heute und hier. Bis an der Welt Ende. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Chorvortrag: Johann Walther, Allein auf Gottes Wort will ich mein Grund und Glauben bauen
Superintendent Michael Voigt, Wilkestraße 36a, 03172 Guben, Tel.: 03561 431 632